

Cain und Abel, Oder der verzweifelnde

Bruder-Mörder

by: Förtsch, Johann Philipp; Postel, Christian

Heinrich

[Hamburg]; 1689

Nutzungsbedingungen zu den Digitalisierten Beständen der SUB Hamburg

Die Digitalisierten Bestände der Staats- und Universitätsbibliothek werden unter den Bedingungen der Creative Commons Lizenz BY-SA 4.0 gebührenfrei angeboten. Sowohl die kommerzielle als auch die nicht-kommerzielle Nutzung ist erlaubt und gewünscht, solange die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg namentlich als Quelle genannt ist, sowie die Lizenz erwähnt und verlinkt ist: Creative Commons Lizenz Namensnennung 4.0 International (CC BY-SA 4.0 [<https://creativecommons.org/licences/by-sa/4.0/deed.de>]). Die digitalisierten Medien in der zum Download verfügbaren Form sind ebenso unter der Creative Commons Lizenz BY-SA 4.0 lizenziert. Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben. Im Falle einer Veröffentlichung lassen Sie uns bitte zur Information ein Belegexemplar der Publikation zukommen oder schicken Sie uns die bibliographischen Angaben der Publikation. Digitalisate, die auf Nutzerwunsch angefertigt wurden, werden anschließend in die Digitalisierten Bestände der SUB eingespielt. Sie sind somit für jedermann frei zugänglich und langfristig verfügbar.

Quellenangabe

Institution + PURL (Persistent Uniform Resource Locator) des Images/Titels

Beispiel:

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg,

<http://resolver.sub.uni-hamburg.de/goobi/PPN670034223> (CC BY-SA 4.0 [<https://creativecommons.org/licences/by-sa/4.0/deed.de>])

Handschriften und unikale Bestände bitte wie folgt zitieren:

Institution + Signatur + PURL des Images/Titels

Beispiel:

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, DA: Br: BKB I: Bl. 10–13,

<http://resolver.sub.uni-hamburg.de/goobi/HANSb21933> (CC BY-SA 4.0 [<https://creativecommons.org/licences/by-sa/4.0/deed.de>])

Kontakt:

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

Carl von Ossietzky

Von-Melle-Park 3

20146 Hamburg

Email: auskunft@sub.uni-hamburg.de

Web: <http://www.sub.uni-hamburg.de>



von Hr. Heinrich Pöffel

33

[J. P. Förstach]

C A I N

und

A B E L,

Oder

der verzweifelnde

Brüder = Mörder

In einem

Sing = Spiel

vorgestellet.

Persohnen.

Im Vor-Spiehl.

Der Süd-Wind.

Der West-Wind.

Der Ost-Wind.

Der Nord-Wind.

Im Spiel.

Adam.

Eva.

Cain.

Abel.

Calmana, des Cains Schwester und Frau.

Debora, des Abels Schwester und Braut.

Hanoch, Cains Sohn.

In Maschinen :

Göttliche Gerechtigkeit. Hellen Hochmuth.

Göttliche Liebe.

Lift.

Gottes-Furcht.

Zorn.

Chor der Engel.

Die Mißgunst.

Chor der Geister.

Vorbericht an den Leser.

Es wird dir hiemit / Geneigter Leser / eine gar merck-
würdige / und wol niemand unbekandte Geschichte /
auff unserm Hamburgischen Opern-Theatro vorge-
stellet / nemlich die von dem heil. Mose aus Göttlichem
Trieb in dem 4. Capittel seines ersten Buchs beschrie-
bene Historie von Cain und Abel. Weil nun diejenige einem
jedweden Kinde / so zu reden / bekant ist / wird derselben Inhalt
hieher zu setzen unnötig seyn. Damit aber ein und andere Um-
stände / deren die Heil. Schrift keine Meldung thut / desto bes-
ser mögen verstanden werden / hat man einen kurzen Vorbe-
richt nicht undienlich zu seyn erachtet. Die Persohnen nun
fürnemlich betreffend / so sind dieselbe meistens aus der Bibel
bekant / ausgenommen / daß allhier / zweer Töchter des Adams
und der Eva Meldung geschicht / welche in Heil. Schrift Na-
mentlich nicht zu finden. Es sind aber derselben Nahmen
von den alten Jüdischen Lehrern / oder Rabbinen / auffgezeich-
net / von denen wir in dergleichen Neben-Dingen die meiste
(wiewol mit vielen ungläublichē Fabelnvermischte) Nachricht
haben. Von diesen nun geben etliche vor / Cain und Abel seyn
Zwillinge gewesen / in welcher Meinung ihnen auch Calvinus
nachfolget / weil nach den Worten der Heil. Schrift / da die Ge-
burt Cains beschrieben wird / gleich darauff folget / daß Eva sey
fort gefahren / und habe den Abel gebohren / ohne daß dazwi-
schen stehe / daß Adam sie erkant / oder daß sie schwanger sey ge-
worden / wie vor der Geburt des Cains geschicht. Welche
Meinung aber der vortrefliche Theologus Joh. Henr. Ursinus in
Miscellan. Sacr. Caput de Sacrif. Abel & Cain, d. 1. n. 1. p. m. 251. Aus dem

Cornel. à Lapid: also wiederleget / daß Moses sich allhier der Kürze der Rede beflisse / und also dieses daraus eben nicht folge. Welchem beystimmet *Gesner. Comment. in Gen. c. 4. qv. 2.* Andere halten davor / daß zugleich mit dem Cain seine Schwester / die Calmana, und mit dem Abel die Debora, welche *Gesner. cit. loc. qu. 1.* Delboram nennet / sey geböhren worden. Da dann der Cain seine Schwester / die Calmana, zum Weibe genommen habe. Abel aber sey erschlagen worden / ehe er sich mit seiner Schwester / der Debora, verheyrahten können / wie *Rabus in Martyrolog.* vorgibt / welches auch der *seel. Luther.* in seinem *Comment. ad Gen. c. 4. v. 17.* anführet / deren Meynung man auch in diesem Singe- Spiel gefolget ist / daß man also die beyden Töchter des Adams hat Calmana und Debora genant. Der gelahrte Criticus aber *Joh. Henr. Heideggerus* in seinen *Exercit. de Histor. Sacr. Patriarchar.* und zwar *Exercit. 5. S. 5.* gibt ihnen aus einem Araber andere Nahmen / welcher die Zwilling-Schwester des Cains Azrum, und des Abels seine Awina nennet / und ferner hinzu füget / die Juden hätten nicht begreifen können / wie es zulässig gewesen / daß zu der Zeit Schwester und Brüder zusammen geheyrachtet / deswegen sie getichtet haben / Adam hätte die Zwillinge allemal getrennet / und dem Cain die Awina des Abels Schwester / und also im gegentheil dem Abel die Azrum des Cains seine zugetheilet / weil sie gemeinet / Schwester und Brüder / welche nicht Zwillinge / wären nicht so nahe verwand / als diejenige / welche Zwilling. Weil aber alle diese Sachen in blossen Muthmassungen bestehn / stehet einem jedweden frey davon zu halten und zu glauben / was ihm beliebt / es befördert und verhindert die Seectigkeit nicht. Ferner mögte jemand frembd vorkommen / daß man allhie den Sohn des Cains, Hanoeh, einführet / da doch nach der Verstoffung Cains dessen erst Meldung in Heil. Schrift geschicht ; so dienet zur Nachricht / daß daraus nicht folge / Hanoeh hätte nicht schon vorher können geböhren seyn / weil dieses deswegen geschicht / weil

weil

weil in dem 17. vers. des 4. Capittels des ersten Buchs Mosis das Geschlecht-Register des Cains angefangen wird zu erzehlen/ damit das selbe in unzertrennter Ordnung könne fortgehen/ weil des Hanoch seiner vorher zu gedencken nicht nöhtig gewest/ und ist denen Gelehrten der Heil. Schrift genug bekant/ daß dergleichen Exempel viel in derselben zu finden. Was die anderen Persohnen angehet/ so stellet der Adam allhier einen Gottsfürchtigen Vater/ und die Eva eine fromme Mutter vor/ welche beyde mit guten Lehren das ruchlose Wesen des Cains ihres ungerathenen Sohnes bestraffen. Cain selbst zeigt hie einen Gottvergesenen/ ruchlosen und Epicurischen Menschen/ welcher sich auff sein trohiges Gemüth und das Recht der Erstgebuhr verlassen/ daher er auch (es sey daß ers von seinem Vater gehöret/ oder aus dem Licht der Natur diesen Schluß gemacht) als Erstgebohrner sich einen König des ganzen Geschlechts eingebildet/ worauff sich die Reden zu seinem Sohn Hanoch in dem 6. Austritt der ersten Handlung beziehen. Seine Raserey und Verzweiflung/ welche allhier eingeführet werden/ sind von denen Commentatoribus ad cit. loc. Genes. weitläufftiger beschrieben. Die Persohn des Abels stellet allhier einen frommen/ friedsamem Menschen vor/ welcher sich bloß auf Gott verlassend/ mit dem Seinigen vergnüget und zu Frieden ist. Calmana zeigt vor ein getreues Eheweib/ welche das gottlose Leben ihres Mannes beklaget/ ihn aber doch deswegen liebet und gedultig ins Elend folget. An der Debora siehet man eine liebevolle Schwester/ und die beständige Liebe einer auffrichtigen Braut/ welche ihrem Abel biß an den Tod getreu. Hanoch ist ein Sohn der vor seinem Vater nicht viel aus der Art schläget. Ferner dienen zu erinnern wegen der Persohnen welche theils im Himmel/ theils in der Hellen vor gestellet werden. Was den Himmel anbelanget/ so hat man sich des Nahmens oder der Persohn des Jehova als eines Nominis essentialis Dei, nicht/ sondern an dessen Stelle der Göttlichen Liebe oder der

Göttlichen Gerechtigkeit bedienet. In der Hölle hat man gleich-
fals/da sonst der Lucifer hätte sollen auffgeföhret werden/ aus
gewissen Ursachen/ den Hochmuth gesetzt. Den Asmodi hat
man die List genennet/ und an statt des Abaddons den Zorn vor-
gestellt. Die Action an sich selber betreffend/ so ist in dersel-
ben eine der vornehmsten Vorstellung das Opffer Cains und A-
bels, wobey zuerst nicht unbillig gefragt wird/woher sie geler-
net/ daß sie auff solche Weise Gott mit opffern dienen solten/
worauff der angeführte *Ursinus de Sacrif. Abel & Cain* S. 4. p. m.
172. seq. also antwortet: Cain und Abel haben von ihrem Va-
ter dem Adam den Gottes-Dienst und die Weise zu opffern ge-
lernet/ daraus denn folget/ das Adam zu erst geopffert habe.
Womit auch zugleich legitimiret wird/ daß allhier der Anfang
des Schau-Spiels das Ende eines/ vom Adam gehaltenen/
Opffers ist. Bey welchen Opffern unsere ersten Eltern ihren
Kindern werden geprediget haben/ ihnen den Zustand des Pa-
radieses/etc. erzehrend/ wie solches davor hält *Luther. ad Gen. 4.*
v. 3. worauff auch die Reden der Debora im ersten Austritt der
dritten Handlung zielen. Weiter könnte gefragt werden/ zu
welcher Zeit des Jahres dieses Opffer gehalten? Worauff er-
wehnter Herr *Ursin. c. 1. S. 2. n. 6.* diesen Bericht gibt: Es ist
wahrscheinlich/ daß es geschehen an einer gewissen jährlichen
Feyer/ welche sie zum Ausgang des Jahrs nach Gewonheit be-
gangen/ fast um die Zeit/ da hernacher die Jüden ihr Auslöb-
nungs-Fest/ dessen im 3. Buch Mose am 23. v. 27. gedacht wird/
zu begehen pflegten. Mit welcher Meinung auch *Polus in syn.*
Critic. ad Gen. 4. v. 3. übereinstimmet. Wohin auch im gleichen
die Reden der Calmana in dem 4ten Austritt der andern Hand-
lung zielen. Das Opffer an sich selbst anbelangend/ ist genug daß
die heil. Schrift saget/ Cain habe von den Früchten des Fel-
des (als ein Ackers-Mann) und Abel von den Erstlingen seiner
Heerde (als ein Schäffer) gebracht/ und sind die Theologi
der Meinung/ Cain als der Erstgebohrne habe sein Opffer erst
ge-

gebracht / mit welchem auch einstimmet *Heidegg. in Hist. Patri-*
arch. Exer. 5. §. 22. Welche Meinung auch alhier in unserm
9:ten Aufftritt der andern Handlung behalten worden. Wor-
aus nun zu erkennen gewesen / daß Cains Opfer Gott missfäl-
lig / Abels seins hergegen angenehm gewesen / davon sind unter-
schiedliche Meinungen / die wahrscheinlichste / deren wir auch in
vorgedachten 9:ten Aufftritt gefolget / ist diese: Nämlich / Gott
habe sein Wolgefallen durch ein vom Himmel herabfallendes
Feuer / welches das Opfer verzehret / kund gethan / wie dessen
unterschiedliche Exempel in heil. Schrift zu finden / und stim-
men hiemit auch ein *Luther. ad Genes. c. 4. v. 3. Ursin. cit. Exercit:*
de sacrif. Abel & Cain. §. 3. n. 2. Heidegg. dict. loc. §. 23. Gesner. cit.
loc. ad Genes. qv. 3. Auff das unglückliche Opfer des Cains folget
seine Raserei / welches von denen Commentatoribus als *Luther.*
ad c. l. Gen. Pol. add. c. 4. v. 5. Gesner. d. loc. und anderen so grausam
beschrieben wird / daß Cain sich fast keinem Menschen gleich ge-
stellet / worauff sich die zimlich harten Reden in dem 10:ten Auf-
tritt der andern Handlung beziehen. Darauff hat er auff
Gottes Zureden sich in etwas verstellet / und mit seinem Bru-
der Abel geredet / *secund. Gesn. all. loc. qv. 5. & alios,* was aber der
Inhalt desselben gewesen / davon finden wir in der Bibel keine
Nachricht. Das Targum Hierosolymitanum aber erzählet des
Cains Reden und Abels Antwort ausführlich / dessen Worte bey
mehr erwähntem *Heidegg. c. l. §. 30.* zu finden: Nämlich Cain ha-
be behauptet / es sey kein Gericht noch Richter (nämlich im
Himmel) nach diesem Leben sey kein anders / es sey keine Beloh-
nung des Guten noch Straffe des Bösen &c. Dem auch nebenst
andern Autoribus *Pol. in Syn. c. l. ad v. 8. und Gesner. d. qv. 5.* beistim-
men. Worauff auch unsere im 4:ten Aufftritt der Dritten Hand-
lung angeführte Reden zielen. Wie nun aber Abel dieses / als
ein Gottsfürchtiger Mensch / ernstlich widersprochen / ist Cain
darüber ergrimmet / welches auch eine wahrscheinlichere Ubr-
sach ist / als diejenige / welche etliche Rabbinen dieses Zorns geben /
wie

wie daß nemlich Adam dem Abel die Zwilling: Schwester des
Cains Azrum als die Schönste verlobet / dem Cain hergegen die
Schwester / welche mit dem Abel gebohren / Awina oder Owai-
na, welche nicht so schön gewesen / anvertrauet / damit also die
Zwillinge zertheilet würden / welches dem Cain so sehr verdros-
sen / daß er den Abel deswegen erschlagen. Wie dieses weitläuff-
tiger anführet *Heidegg. cit. Exercit. S. 32.* Hierauff folget nun
der grausahme Bruder = Mord des Cains, welcher / wie die
Schrift saget / auff dem Felde geschehen / mit welchem Instru-
ment aber derselbe verrichtet / kan wol niemand gewiß sagen /
etliche meinen / es sey mit einer Rinbacke von einem geschlachte-
ten Vieh geschehen / andere mit einem Stein / andere mit einem
Gewehr oder auch mit einem Werkzeuge zum Ackerbau ge-
hörig / welche unterschiedliche Meinungen *Pol. ad Gen. 4. v. 8.* an-
führet. Einige Rabbinen wollen aus dem Hebräischen Wort
te / welches so viel heißet als zerreißen / schliessen / er hab ihn als
ein rasendes Thier mit den Zähnen zerrissen. Wie solches er-
wehnet *Friedlib. in Theol. Exeget. Hist. ante diluv. Class. 7. qu. 1st. 98.*
wie auch *Gesner. sep. all. loc. qu. 5. Rabus in Martyrol.* hält dafür /
es sey mit einem Ast von einem Baum verrichtet / welches auch
eben nicht ungläublich / und hat man auch derselben Meinung
allhier im 6ten Auftritt der dritten Handlung beygepflichtet.
Auff was Arth aber Adam den Mord erfahren / davon saget
gleichfals die Heil. Schrift nichts / deswegen wir es einge-
führet in unserm 8ten Auftritt der dritten Handlung / daß die
Debora ihn in Todes Zügen liegend gefunden / welcher er noch
mit wenigen kund thut / das Cain sein Mörder sey / die es darauf
ihren Eltern erzehlen können. Diesem erschrecklichen Mord
nun folget die Straffe gleich nach / da Gott der Herr den Cain
aus dem Lande / von der Gegenwart seiner Eltern / und aus der
Versammlung der Gläubigen verjaget / und damit ihn niemand
erschlagen mögte / wie er fürchtete / ihn mit einem grausamen
Zeichen kentlich gemacht. Was nun dieses eigentlich vor ein
Zei-

Zei-


Zeichen gewesen/ davon sind unterschiedliche Gedancken / etliche halten dafür / er sey mit einem Hebräischen Buchstab am Arm oder an der Stirn gezeichnet worden/ andere meinen / die Erde habe allezeit umb und unter ihm gebebet / andere / er sey stetig mit einem grausamen niedergeschlagenem Angesicht gegangen/ andere es sey ihm ein Horn gewachsen / andere / es habe ihm ein Hund stetig begleitet *citant. Friedlieb. alleg. loc. qu. 104.* viele aber glauben/ er habe immerfort/ als ein vom Schlag gerührter/gezittert und gebebet/wie weitläufig *ex lib. 1. Martyrol. Rabi aus dem Heidegg. sapius alleg. Exerc. 5. §. 37. it. Pol. ad Gen. 4. v. 15. und aus dem Gesner. cit. loc. qu. 8. junct. Chrysof. homil. 19. & Theodoret. qu. 42.* zu ersehen / und diese letztere Meinung haben wir gleichfalls in unserm 12ten und 13ten Auftritt der dritten Handlung behalten. Die Ursachen betreffend/warumb man diese Geschichte zu einem Schau- und Sing. Spiel erwählet/ sind unterschiedliche / als nemlich die Vortreflichkeit der Materie / wie auch/ daß man gesehen/ daß die allhier / schon öfters präsentirte Opera von der Erschaffung/ viele gefallen/ hat man wegen Connexität der Historien dieses Stück wollen hinzufügen. Und hat man eben nichts ungewöhnliches gethan/ daß man diese Geschichte in ein Schau-Spiel gebracht / weil schon Anno 1652. allhier in Hamburg eine teutsche Comödie in recht artigen Versendavon gedrucket / deren Verfertiger der seel. Herr Michael Johansens/ Prediger der alten Samme gewesen. Man hat sich aber derselben wenig oder gar nichts bedienet / oder auch bedienen können. Wie aus Neben-Haltung gedachter Comödie zu ersehen seyn wird/weil denen Verständigen der grosse Unterscheid einer schlechten Comödie und einer Opernugsam bekant ist. Nun weiß aber der Verfärtiger gegenwärtigen Stückes gar wol/ daß es nicht ganz vollkommen nach den genauesten Kunst-Regeln eingerichtet ist / vornemlich was den *Errorem Comicum*, oder die *Intrigue*, wie mans sonst nennet/ betrifft/ so dienet aber dar auf zur Antwort/ daß man

denselben mit Fleiß nicht wollen einführen/ damit die Simplicität/ nach der historischen Ordnung der Heil. Schrift/ desto besser mögte können in acht genommen werden/ sonst meinet man die Unitatem Actionis, ja auch wol endlich das spatium 24. horarum so viel möglich observiret zu haben/ man mögte dann einwenden wollen/ es würde dieses nicht in acht genommen/ weil man bald in der Hölle/ bald auff der Erden/ wäre. Worauff zur Antwort dienet/ daß der gleichen beyden Comicis allerdinges zugelassen/ weil der gleichen spatia phantastica sive imaginaria durchzureisen/ keine Zeit erfordert wird/ und also keines von diesen beyden interrumpiret/ weil es über dem mit der ganzen Materie. wie jedweder sehen kan/ connectiret ist. Solten sonst ein oder ander Fehler in den Versen oder in der Materie vorkommen/ so wird der geneigte Leser dienstl. ersuchet/ solche/ wo möglich/ zu excusiren/ wo aber nicht/ zu gedencken/ daß sie von einem herkommen/ der bisweilen mehr zu thun hat/ und auch keine Profession von der gleichen Sachen machet/ sondern nur eine Gemüths-Ergeßlichkeit darin suchet.

Vor-Spiel.

Das Theatrum präsentiret hinten die See/ und auff dem Vordertheil an der einen Seite eine Felsichte/ an der andern aber eine angenehme lustige Gegend. Aus der See kommt der Nordwind in einem Eißgrauen Habit/ auff einem Meer-Pferde reitend heraus. Aus der Felsichten Gegend kompt der Ostwind mit einem roten Kleide in einer roten Machine hervor fliegen. Aus dem Vordertheil kompt der Südwind in einem gelben Kleide hervor/ und aus der lustigen Gegend siehet man den Westwind in einem Blumen-Rock in der Luft hervor kommen.

Der Süd- West- Ost- und Nordwind.

Ar. Alle 4.  Rden Kreiß zenge von unserer Macht!

Himmel/ Erde/ Gluth und Wellen/
Müssen sich zu Dienste stellen/

Wenn der Winde Heer erwacht/

Erden Kreiß zenge von unserer Macht.

A.

Aria 1.

Südwind. Durch die sanffte Sünden-Luft
 Wird der Erden Schooß erhitzet/
 Daß der Furchen schwangre Brust
 Körner-reiche Aehren schweißet/
 Daß das Frucht-gefüllte Land
 Sähet nach des Schnitters Hand.

2.

Ostwind. Muß gleich durch den rauhen Ost
 Floren bester Schmuck verderben/
 Kan er doch/ wenn er erboost/
 Himmelschön die Perlen färben/
 Welck durch ihn der Rosen Schein/
 Bringt ers an Korallen ein.

Aria 1.

Westwind. Die Felder/ Wiesen/ Berg und Thal/
 Die Wälder und die Hecken/
 Die stehn und prangen allzumal
 In bunten Blumen-Röcken/
 Wann Zephirs Krafft
 Der Erden Saft
 Bemüht ist zu erwecken.

2.

Nordwind. Wenn gleich der Nord das weite Feld/
 Mit Flocken überschneiet/
 Wird auch dadurch die ganze Welt/
 Von allem Gift befreyet/
 Sein rauher Wind
 Verjagt geschwind
 Was böse Feuchen dreuet.

Westw. Doch wil der Mensch nicht erkennen/
 Was Gott durch uns vor Wunder thut:
 Ostw. Man kan uns auch wol Gottes Ruth nennen/
 Wenn er sich brauchet unser Wuth.

B 2

Ua

Südw. An Cains Wercken ist zu sehn/
Wie wenig Danck er GOTT vor uns gegeben.
Nordw. An dem stets GOTTES Güt' umbsonst geschehen/
Der soll denn auch von uns verfolget leben.

Aria I.

Südw. und Westw. à 2. Dem der Himmel/ wann er lacht/
Keine Himmels- Lüfte macht/
Der muß von der Erden
In des Elends Trauer-Nacht
Weg gestossen werden.

2.

Ostsw. und Nordw. à 2. Der nicht nach dem heitern Licht
Augen voller Freuden richt/
Ist nicht wehrt zu nennen/
Daß der Himmel sein Gesicht
Ihm verklährt soll gönnen.

Aria.

Süd- West- Ost- und Nordw. à 4. So stürmet und brauset/
So tobet und sauset
Erbittert auff Cain und Cains Geschlecht/
So soll er mit Recht
In Flammen/ in Fluthen/ in Himmel und Erden
Von unserm Wüthen geängstiget werden.

(Folget ein Tanz von vier Winden.)

E N D E des Vor- Spiels.



Erster

Erster Handlung

Erster Auftritt.

Das Theatrum zeigt oben den offenen Himmel / in dessen Mitte die Gottesfurcht sich zeigt mit vielen Engeln umgeben. Unten stellet es vor einen lustigen Wald / in dessen Mitte ein Altar / bey welchem Adam und Eva, Abel und Debora, ein Opffer verrichtet haben / und annoch auff den Knien sitzen.

Adam, Eva, Abel, Debora.

Die Gottesfurcht / die Engel.

Aria.

Ad. Eva. } à 4.
Ab. Deb. } 4. **S**elighe Stunden
Welche den Beyrauch mit Andacht verbunden
Treiben ans Himlische Sternen Gezelt.

Gottesfur. } à 4.
Engel. } 4. Heilige Zeiten/
Welche zum täglichen Opffer bereiten
Demuth das köstlichste Kleinod der Welt.

Ad. Eva. } à 4.
Ab. Deb. } 4. Selige Stunden/
Gottesf. } à 4. Heilige Zeiten/
Engel. } 4.
Alle, Müssen die Menschen zum Himmel begleiten.

(Der Himmel schliesset sich und Adam und Eva gehen ab.)

Anderer Auftritt.

Abel, Debora.

Ab. **W**as seufftet mein Troste was macht die Augen trübe?
Die meiner Lust holdseelge Quellen seyn.
Bergdünne doch mein Seelchen daß die Liebe
Die dir dein Bruder trägt

A. 3

Und

- Und holde Luft in dieser Brust erregt
Kein Uhrsach sey zu deiner Pein.
- Deb. Mein Aufenthalt! dein froher Augenschein
Erquicket mein Gemüthe/
Als wenn der Morgen-Thau der Felder-Blüthe
Mit Perlen-Tropfen balsamt ein.
Ach aber ein verborgner Schmerz
Drückt meinen Geist / mir sagt mein Herze
Was böses zu. Ab. Der starcke Zebaoth
Wird mich mein Schatz bewahren.
- Deb. Er lasse mich viel eh'r den Todt erfahren
Den noch kein Menschē kennt/
Als daß ein Fall dich von mir trennt.
- Ab. Sey wol gemuth und traue Gott
â 2. So bleib ich dein in Freud' und Noth.

Aria.

- Abel. Meine Seele sol dich lieben
Weil der Lebens-Odem wehrt/
Keine Noth sol mich betrüben /
Als die deinen Geist beschwährt.

- Deb. Dieses Herze bleibt dein eigen
Weil noch Bluth in Adern quillt/
Bis mein Glück so hoch wird steigen /
Daß es unsern Wunsch erfüllt.

- Deb. } 2. Himmel lasse diese Flammen
Ab. } 2. Ewig unauslöschlich seyn/
Knüpffe selbst dis Band zusammen
Laß es trennen keine Pein.

- Ab. Wann wiltu denn mein Augen-Trost mich laben?
Wann sol ich dich / du mich zu eigen haben?

- Deb. Wanns unsern Eltern wolgefält/
Bin ich bereit ohn' einkige Beschwerden.

- Ab. So werd' ich / Himmel! auff der Welt
Wel recht verparadieset werden.

(gehen ab)

Dritter

Dritter Afferit.

Eva. allein.

1.

Aria.

Wer sich zu erheben denckt /
Wird den Fall ereilen.
Wer sein Hertz zur Hoffarth lenckt
Und die wahre Tugend kränckt
Wird sein Glück zertheilen.
Wer sich zu erheben denckt /
Wir den Fall ereilen.

2.

Wer stets nach dem Gipfel strebt /
Kan leicht untergehen /
Wer sich über Berg' erhebt
Kan bald / wann die Lust erbebt
Sich gestürzet sehen.
Wer stets nach dem Gipffel strebt /
Kan leicht untergehen.

Ich arme kan nach tausend Jahren
Der Welt ein grausams Beyspiel seyn
Wie Noth und Kreuz sich stellet ein
Wenn man den Raht des Höchsten lassen fahren
Und böse Führer auserwehlt.
Der Satan hat mir ersilich vorgelogen /
Die böse Lust hernach betrogen
Und hat durch mich mein Adam auch gefählt /
Daß mich am meisten quählt /
Hat mich der Fluch des Herrn getroffen /
Ist er doch auch nicht frey /
Er hat vor Korn nur leere Spreu
Und von dem ersten Sohn nur Leid zu hoffen.

Aria.

Barmherziger Vater / erbarme dich doch!
Erleichtre das Joch!

Und

Und laß uns in diesen verdieneten Plagen/
Nicht gänzlich verzagen/
Ertheile doch Krafft/
Damit uns die Sorge das Leben nicht rafft.

Vierdter Auftritt.

Adam, vorige.

Aria.

Adam. **E**Va meiner Seelen Freude!

Eva. Adam meiner Augen Weide!

à 2. Sage doch / was machest du?

Eva. Ich bereue jene Sünden

Adam. Ich komm dich / mein Schatz zu finden.

à 2. Dis stellt meinen Geist zur Ruh.

Adam. Besänftige den Schmerz: Laß deine Sorgen.
Durchs Thränen Meer / das aus den Augen quillt/
Wird nie die Kummer-Stuhl gestilt/
Drückt dich allein des Fluches Last?
Dir ist ja nicht verborgen/

Eva. Daß ich mich stets auch dein Kreuz angemast.
Ach meine Schuld hat dich auch mit getroffen.
Das Paradies ist nur um mich verschertz/
Der saure Schweiß den du must lassen fließen/
Den Acker zu begießen/
Von dem doch nichts als Dörner nur zu hoffen/
Durchs höchsten Fluch; Dringt mir der Tränen Tropfen
Mit bangen Herzen-Klopfen
Zum Augen aus. Dis ist der Schmerz
Der mich am meisten schmerzt.

Adam. Getrost mein ander Herz!
Hat Gott bestimmt ein mühsams Leben/
So hat er auch Gedult vom Himmel geben/
Der Höchste hieß mich zwar aus Eden gehn/
Den Garten Zwang der Cherub uns zu meiden/
Doch kan ich noch mit Herzens-Freuden/
Mein Paradies an dir erseh'n.

Dis

Ev. Disß ist mein Trost / daß mich mein Adam liebt.

Ad. Mein Labsal ist dich zu umfassen.

Ev. Nur eins ist noch das meinen Geist betrübt.

Ad. Der Höchste woll' auch disß verschwinden lassen?

Was isß? Ev. Ach Cain! Cain ach!

Ad. Ist dem ein Unfall wiederfahren?

Ev. O nein! der stolze Sinn den er läßt spühren/

Der Neid/ den er zu unserm Abel trägt/

Gibt mir viel tausend Ungemach.

Ad. Gott woll' ihn auff den Weg der Tugend führen/

Und Abels Fuß bewahren/

Der Demuht in der Seelen hegt/

Drum wird er nie des Höchsten Schutz verlieren.

Aria 1. Wer seinem Gott sich hat ergeben/

Und sich in dessen Armen legt/

Der wird in sichrem Schutze schweben/

Wenn gleich die Helle sich erregt/

Er kan bey Donner und bey Blitzen/

In stillem Fried' auff Rosen sitzen.

2.

Der Höchste weiß die rechten Zeiten/

Wenn Freud' und Noth uns treffen muß/

Er kan das Herze zubereiten

Zur Wollust und zum Trähnen-Guß/

Es steht allein in seinen Händen

Uns Glück und Unglück zuzusenden.

Was wollen wir/ mein Schatz! uns denn viel grämen?

Wir müssen Gott ergeben seyn.

Ev. Wolan ich wil mein Herzh' begehmen/

Und werffen mich in Gottes Armen ein. (gehob.)

Fünffter Anfftritt.

Cain allein.

Ar. 1. Cain **M** Er stetig anklebet der staubichten Erden/

Von keiner großmühtigen Tapfferkeit glüht/

E

Kan

Kan nimmer beweisen ein edles Gemüth/
Wie kan der den prächtigen Cedern gleich werden?
Der stetig anklebet der staubichten Erden.

2.

Ein freudiges Herze zum herrschen erzeuget/
Das gleichet der Sonnen an Strahlen un Pracht;
Es glänzet wie Feuer bey finsterner Nacht/
Besieget die Flammen die Himmel ansteiget/
Ein freudiges Herze zum Herrschen erzeuget.

Dergleichen Geist beselet dieses Bluth/
Und doch bin ich zum Knecht verdammet/
Ich spühre wol die edle Gluth/
Die meinen unerschrocknen Muth
Mit Sonnen-gleichen Licht beflammet:
Allein/ was nützt mein hoher Geist?
Der recht des Himmels Ursprung weist/
Ich kan mich nicht erheben/
Wenn Abel sanffte Ruh geneust/
Bey seinem faulen Hirten-Leben/
Muß ich mich einen Schlawen schauen/
Und nur mit Staub und Schweiß umgeben.
Den trägen Acker bauen.

Cain gehet in Gedanken.

Sechster Auftritt.

Calmana, Hanoeh,

Calm. Was macht mein Schatz?

Aria.

Cain. Hoher Geist/ was kan dich binden?
Calm. Mein Bruder/ hörstu nicht?
Cain. Freyer Sinn was schrenckt dich ein?
Han. Mein Vater/ was ist diß?
Cain. Solten Feisen/ sanfften Winden/
Calm. Dein Angesicht/
Mein Liebster ist verstell.
Cain. Stolze Cedern / schwachen Linden/

Er

Han. Er schau doch an
Sein liebstes Kind.

Cain. Hohe Berge / tieffen Gründen/
Schändlich unterworffen seyn?

Cal: Mein Licht / was kan
Die Geister so verführen?

Cain. Nein ach nein.

Han. Wil er denn nicht sein Kind / mein Vater hören?

Cain. Hoher Geist was kan dich blinden?
Frecher Sinn / was schränckt dich ein?

Calm. Was sicht dich an mein Leben/
Daß du dich wilt der Raserey ergeben?

Cain. Der Himmel ist mir ungeneigt/
Ich bin ihm zum Verdruß geböhren/
Mein steter Gleiß

Der Hände Werck / der Glieder Schweiß/
Mein Opfer selbst / geht allezeit verlohren.

Calm. Durch Demuth wird der Höchste nur gebeugt.

Cain. Ja solt er wol der Menschen Thun betrachten?

Cal. Der Schöpffer wird nicht sein Geschöpff verachten.

Cain. Wie aber / daß wir denn in Kummer stehn.

Cal. Das ist / ach weh! durchs Apffels Biß geschehn.

Cain. Würgt man ein Kind um eines Apffels willen?

Cal. Des Vaters Wort muß stets ein Kind erfüllen.

Cain. Daß uns denn drückt der Eltern böse Lust.

Cal. Weil uns den Gifft einflößt der Mutter Brust.

Cain. Es sey darum / Gott acht' uns oder nicht/
Ich wil zu meinem Ruhm / den hohen Geist /

Trok aller Welt behalten.

Du / Hanoch / solst noch Königs Ampt und Pflich

Wie dir dein Vater schon die Bahne weist /

Vor Adams ganz Geschlecht verwalten.

Han. Kan ich von ihm den Weg mein Vater lernen /

So folg ich nach bis an das Dach der Sternen.

Aria. Wer mit Adlern ist geflogen /
Wendet sich der Sonnen zu /

Wer bey Leuen auffgezogen/
Achtet keine faule Ruh.
Welcher auff Wegen der Tapfferkeit geh/
Stebet bis über die Wolcken erhöht.

Cain. So recht mein Sohn! laß nie das faule Leben/
Dem sich dein Vetter hat ergeben/
Den muntern Geist verführen.

Cal. Laß Gottesfurcht und Tugend dich nur ziehen.

Han. Mein Vater weiß mich schon zu lehren.

Cain. Du solt nur mich und keinen andern hörn.

(Cain und Hanoeh gehn ab.)

Aria).

Calm.. Soll ich denn auff der Welt/
Nichts als nur Kummer leiden?
Sind weder Lust noch Freuden/
Vor meinen Geist bestellt/
Sol ich denn nichts leiden/
Als Kummer auff der Welt.

2.

Ist meine Lebens-Zeit/
Denn stets mit Angst umgeben?
Muß ich im Jammer schweben/
Der alle Lust verbent?
Ist denn mit Angst umgeben/
Stets meine Lebens-Zeit?

(geht ab.)

Siebender Auftritt.

Das Theatrum verendert sich in die Hölle.

Hochmuth/ Eist/ Zorn/ Chor der Geister.

Aria.

Eist/ Zorn.
â. 2.

Sonnengleicher Morgen-Stern/
Prinz der ganzen Hellen!

Hasset

Hasset dich der Himmel gleich/
Muß sich doch der Hellen Reich/
Dir zu Dienste stellen/
Sonnen gleicher Morgen-Stern/
Brinß der ganzen Hellen.

Chor der Geister. } Sonnen gleicher Morgenstern/
Brinß der ganzen Hellen.

Hochm. Ihr Helden sagt/wie wil dis Reich bestehn/
Wenn alles geht nach Adams Willen?
Wird sein Geschlecht das täglich sich vermehrt/
Nicht Erd' und Himmel füllen!
Was hilfft der Fall? was nützt der Euen Sünde?
Wenn ihnen nichts als Wolfahrt wiederfährt
Der Schöpffer ist den Frechen zu gelinde/
Er läßt den Zorn zn leichtlich übergehn/
Was ist vor Rath? Zorn. Der Abgrund muß erschüttern//
Daß unser Fehl GOTT können so erbittern/
Da doch der Mensch/der Barm/ in Gnaden bleibt.

List. Die feste Lieb auff Koth und Staub gewendet/
Hat das allsehend Aug verblindet/
Daß es nicht sieht/was Adams Bruht betreibt.

Hoch. Könt Eva falln/da noch die Bölle
Der Tugend bey ihr war/
Wie solte nicht die List der ganzen Helle/
Die Kinder bringen in Gefahr/
Die Kinder die voll irdscher Eitelkeit.

Zorn. Sprich Hochmuth/sprich/ ich wil zu Dienste stehn.

List. Sprich Schatten-Fürst/dein Wille sol geschehn.

Chor. Wir alle sind zu deinem Winck bereic.

Hochm. Laßt mich allein der Sachen nachzudencken.

(Die andern gehen ab.)

Achter Auftritt.

Hochmuth/ allein.

Aria, **S**iehe Cocytus Molchen und Drachen/
Phlegethon schäume giftige Pest!

C 3

Rasem.

Rasender Abgrund donnre mit Krachen /
Siehe dem Himmel selber den Rest /
Lasse durch Feuer mit Blitzen und Knallen /
Alles ins vorige Chaos verfallen.

Doch nein! der Eifer schadet
Die Wuth wird nicht dem Vorschlag nützlich sehn/
Geschminckte List wird mehr zu Wege bringen/
Wie wann die Luft mit Wolcken ist beladet/
Mit Wolcken / die mit Keilen schwanger gehn/
Sih man bestürzt in Felsen Rügen stehn/
Das bange Vieh. Wann aber sich erzeiget /
Der Sonnen-Glanz im schmeichelhaftem Schein/
Läßt Sicherheit sich spüren in allen Dingen;
So wird uns auch vor Wuth die List gelingen/
Durch welche List wird's wol geschehn
Ein Apfel wird der Ehen Strick/
Ein schmeichelnd Weib des Adams Nege.
Sie bracht ein Wurm fürs Himmels-Glück/
Und ihn/ein Wort fürs Paradieses Schätze/
Wolan so sei's ist mir die List geneiget/
Sol sich die Helle bald vermehret sehn.

Aria.

I.

Den Tugend an die Wolcken hebt/
Kan List zur Helle stürzen/
Verstelter Schein
Kan ins gemein /

Wenn alles voll vergnügen schwebt
Die Freuden-Stunden kürzen/
Den Tugend an die Wolcken hebt/
Kan List zur Helle stürzen.

2.

Die List wird bey den Sternen stehn/
Wenn Wüthen unten lieget/
Zwar Raserey /
Wacht anfangs Schein/
Doch muß ihr Toben unter gehn/
Wann glattes Schmeicheln sieget /

Die

Die List wird beyden Sternen stehn
Wenn Wüthen untenlieget.

Ihr Helden kommt/ der Schluß ist schon gemacht.

Neundter Auftritt.

Hochmuth/ List/ Zorn/ Uhor der Geister.

Hochm. **H**abt ihr nicht auch auff guten Rath gedacht?
List. Zorn. **W**ir wollen uns dem Ausspruch unterwerffen.
à 2. **U**nd alle Pfeil auff Adams Unglück schärffern.

Hochm. Gewalt wird nichts verrichten/
Die List wird uns am aller mühten seint.
Doch läst die Sach sich nicht durch Aepfel selichten/
Der Menschen Bluth muß eins die Erde dängen/
Ob nicht durch dessen Krafft/
Sie bald wird Hellen Fruchte bringen.

List. Ich gebe mich darein.

Zorn. Wo aber wird das Mittel hergeschafft?

Hochm. Es muß der Zorn des Cains Herz einnehmen/
Und ihn auff seinen Brader hegen/
Den er ohn dem schon haßt.

Zorn. Wolan/ ich wil mit aller Macht ansetzen/
Zu sehn/ ob ihn mein Neze fast.

Hochm. Und du O List/ must dich bequämen
Daß Abels Eh'
Zurück geh!

Ich fürchte sonst es möchte gar gelingen/
Daß durch das Band/
Geknüpft von Abels und Deboren Hand/
Der Schlangen Träter mögt entspringen.

List. Ich wil mich auch an Cain machen/
Der sol dis Band schon stöhrn.

Hochm. Ich hoff' er sol ihn gar erschlagen
Hoch Abels Sanfftmuth erst in Zorn verkehren/
Damit sie sich erwürgen alle beid:
Stürzt sie der Grimm/ den GOTT nicht kan vertragen!

So fallen sie der Höllen in den Rachen.
Dann kan vielleicht der Unmuth Adam treiben/
Daß er sein Weib vor Zorn/ sie ihn/ erschlägt/
Die Kinder sich vor Herzeleid.
Und vor Verzweiffung selbst entleiben.

So ist die Welt von diesem Schlamm gefegt.

Zorn. Der Anschlag müsse glücklich gehen.
List. Und Lucifer sich überwinder sehen.
Chor der Geister. Der Anschlag müsse glücklich gehen
Und Lucifer sich überwinder sehen.
Hochm. Die Mißgunst muß dem Berck den Anfang geben/
Und ihr könnt euch mit ihr zur Erd' erheben/
Jedoch unsichtbahr und verdeckt/
Damit ihr nur die Menschen nicht erschreckt/
Rufft nur/ daß sich die Mißgunst mög' einstellen/
So könnt ihr euch zu ihr gefallen.

Aria.

Zorn. Orcus Tochter! List. Satans Schwester
à 2. Belials verlobte Braut/
Zorn. Komm mit Fackeln. List. Komm mit Schlangen/
à 2. Laß die Drachen-Haare prangen/
Komm hervor daß man dich schaut!
Zorn. Orcus Tochter. List. Satans Schwester
à 2. Belials verlobte Braut/
Komm hervor daß man dich schaut.

Zehender Auftritt.

Die Mißgunst auff einem mit Schlangen bespan-
neten Wagen/ vorige.

Mißg. **E**h bin schon hier! O Fürst der Welt!
List. Sag' an/ wozu sol ich dir dienen?
Dem grossen Lucifer gefält/
Daß du solt Adams-Stamm ausrotten/
Hochm. Ja wo wir uns nicht bald erkühnen/
So wird der Erden-Koht der Hellen spotten.
Zorn. Du mußt auff deinem Schlangen-Wagen/
Die schlaue List und mich zur Erden tragen.
Mißg. Beglückte Zeit/ da ich geschickt erfunden/
Mit meinem Dienst die Helle zu vermehren.
Und wo mein Fleisch sol sein verbunden/
Ihr tapfersten! mit eurer Krafft/
Die allezeit den Sieg verschafft/

So wollen wir die ganze Welt umbkehren.
Hochm. Ruff/ laßt uns bald von eurem Siegen hören.
Sie setzen sich mit der Mißgunst in ihrem Wagen/ und singen
alle drey.

Aria.

Mißg. List. Fürchte dich/ fürchte dich/ Adams Geschlecht/
Zorn. à 3. Heute geht deine Vergnügung verlohren/
Lucifer hat dein Verderben geschworen/
Ungelück wartet dein / sündlicher Knecht!
Fürchte dich/ fürchte dich/ Adams Geschlecht.
Indem daß sie aus der Hellen durch die Luft wegfahren/ wiederholet der Chor
der Geister die beyden letzten Verse/ und halten einen Tanz.

Anderer Handlung.

Erster Auftritt.

Der Schauplatz stellet vor einen Obst- und Blumen-Garten/ und hinter demselben ein Korn-Feld.

Cain allein.

Aria 1.

Glück/ ach Glück! verzichstu noch?
Eile den Geist/ den die Sternen beleben/
Von dem trägen Schladen-Joch/
Sternen an über die Wolcken zu heben.
Warte nicht lange/ vergnüge mich doch.
Glück/ ach Glück! verzichstu noch?

2.

Komm/ ach komm/ erhöre mich!
Paare die Geister voll tapfferer Flammen/
Die dich lieben inniglich/
Selber mit Strahlen der Sonnen zusammen/
Zeige dich günstig / erheitere dich.
Komm/ ach komm/ erhöre mich!

D

Doch

Doch ach umsonst! was soll das Glück mir geben?
Daß mir nichts als Verdruß geschwohrt/
Weil ich/ ach Schmerz! zu einer Zeit gebohrt/
Da noch die Welt kein Königliches Leben/
Und keine Herrschafft kent. Doch es mag seyn!
Ich wil der Nachwelt lassen schauen/
Daß Cains hoher Geist/
Der keine Ruh bey Niedrigkeit geneußt/
Zum ersten Städte können bauen/
Und alle Welt zur Herrschafft nehmen ein.

Aria 1.

Zerreisset Band und Stricke/
Ihr Geister voller Gluht.
Es weicht vor einem tapffren Muth.
Im Augenblick zurücker
Des Glücks erboste Wuht.
Zerreisset Band und Stricke/
Ihr Geister voller Gluht.

2.

Vertreibet was euch hindert
Den Wolcken gleich zu gehn.
Durch stetigs nach der Erden sehn
Wird Geist und Muth vermindert/
Die voller Flammen stehn.
Vertreibet was euch hindert/
Den Wolcken gleich zu gehn.

Anderer Auffertritt.

Calmana, Cain.

Wil Cain noch das Opffer nicht bereiten/
Daß er als erstgebohrner Sohn/
Vor Gottes hohen Thron/
Auff diesen Tag sonst Jährlich pflegt zu bringen?
Cain. Es wird mit solchen albern Dingen

Net

Nur abergläubischen Leuten
Ein falscher Tand gemacht/
Des Cains Herz ist auff was mehr bedacht.

Cal. Der Himmels Herr erfordert diese Pflicht.

Cain. Der Einfalt muß man dis vorschwaken.

Cal. Ist Gottes Dienst nicht unsers Lebens Licht?

Cain. Vor Kinder sind dergleichen Frahen.

Cal. Hat uns nicht Adam dis gelehrt?

Cain. Ja/ weil ihrs gern so angehört.

Cal. Gedencke doch an Gottes Zorn und Grimm/
Und bitt ihm ab die Sünden dieser Neden.

Cain. Solch albern Wahn gehöret vor die Blöden
Und Furchtsamen. Geistreiche Seelen
Die werden sich darum
Nichts im geringsten quählen.

Cal. Soll dir denn Abel abgewinnen?
Der schon auff ein fett Opfer ist bedacht.

Cain. Mein Herz folgt keinen blöden Sinnen
In dem mehr Geist als tausend Abels wacht.

Cal. So lasse doch mein Bitten dich erreichen/
Wo du mich eh geliebt.

Cain. (Ich muß doch wol den thör gten Bitten weichen)
Calmana ja/ damit sich deine Brust
Nicht gar zu sehr betrübt/
Wil ich zu deiner Lust/
Und vor die lange Weil/ ein Opfer bringen.

Dritter Auftritt.

Adam, Eva, vorige.

Ad. Greches Herz! was wird dir wol gelingen?
Nerehrst du Gott nur vor die lange Weil?

Cain. Wer kan auch stets auff's Opffern denken?

Ein jedes muß zu seiner Zeit geschehn.

Eva. Wir müssen stets Gebeht und Opffer schencken/
Der uns schenckt Leibs und Seelen Heil.

Cain. Ich kan mich nicht stets voller Grillen sehn.

Aria 1.

Adam. Man muß auch mit Traurigkeit
 GOTT nicht ehren.
 Sondern ihrer allezeit
 Sich erwehren/
 Aber auch mit frechen Sinnen/
 Läßt sich GOTT nichts abgewinnen.

2.

Eva. Wünsche dir ein frommes Kind/
 Freudig sendet
 Haben Unglücks-Sturm und Wind
 Oft gewendet/
 Aber stolze Geister führen
 Machet GOTT und Glück verliehren.

Cain. Ein hoher Geist/ der wie die Sonne prangt/
 Muß aus dem Staube sich erheben.

Ad. Ach armer Staub! dem GOTTes Gluch anhangt.

Ev. Ach Erden-Kloß! mit Nichtigkeit umgeben.

Cal. Mein Bruder thue doch der Eltern Willen/
 Daß dich ihr Seegen treffen mag.

Cain. So folge mir/ ich wil den Wunsch erfüllen/
 Und bringen noch das Opfer diesen Tag.

Cain gehet ab.

Aria.

Calm. Ich kenne kein Vergnügen mehr
 Vor alle Bitterkeiten/
 Die beliebten Freuden-Stunden
 Sind wie Rauch und Wind verschwunden/
 Unglück türmet gar zu sehr
 Auf mich von beyden Seiten.
 Ich kenne kein Vergnügen mehr
 Vor alle Bitterkeiten.

Calm. gehet ab.

Vierter

Vierdter Auftritt.

Adam, Eva, Göttliche Liebe in einer Machine.

Eva. Ach Seelen Schmerz! Ad. Ach Herze-Leid!

à 2. Daß Cain so zur Hellen eilet.

Ad. Ach Kummerriß! Ach Traurigkeit!

à 2. Die mir mein Herz zertheilet.

Eva. Wirft denn der Fluch: Ad. Und stürzt der Freuel:

à 2. Denn Cain in denn Pfuhl von Pech und Schwefel.

Ad. Wann sol mein Kreuz: Ev. Wann meine Peine:

à 2. O Himmel! eins geendet sein:

Aria. 1.

Ev. Ad. à 2. Großer Schöpffer aller Erden/
Wann sol abgewendet werden /
Was dein' arme Kinder drückt?
Wann geschicht es daß die deinen /
Nach dem trüben Trauer-Weinen /
Gnädig werden angeblickt?

(Unterdes daß das Ritornel gespielt wird / erscheint
die Göttliche Liebe in einer hellen Wolcke.)

2.

Aber sind wir nicht zu wenig/
Frommer Vater / ewger König
Daß wann dein Geschöpfse schreit.
Deine Güte sich läßt sehen
Und auff seuffzer-reiches Flehen
Rath und Hülffe hat bereit.

Aria.

Göttl. Liebe, Der Sünde Felsen-schwere Last/
Wird euren Geist zwar drücken /
Doch sol euch nie ersticken /
Wenn Jammer euch anfaßt /
Der Sünde Felsen-schwere Last.
Seid nur getrost es kommt die Zeit /
Und laßt euch diesen Glauben
Die Helle selbst nicht rauben /

D 3

Da

Da euer Heiland ist bereit /
Der sich um euch hat angemast
Der Sünde Felsen- schwere Last.

(Die Maschine fährt wieder auf.)

Aria à 2.

Adam. So lasset ihr Geister. Ev. So lasse mein Herz!
à 2. Den Seelen benagenden Kummer entweichen.

Adam. Es schadet das Quählen
Beängsteten Seelen.

Eva. Verzweifelnder Schmerz
Wird nimmer die Gnade des Höchsten erreichen.

Ad. So lasset ihr Geister. Ev. So lasse mein Herz!
à 2. Den Seelen benagenden Kummer entweichen.

Fünfter Auftritt.

Debora, vorige.

Deb. Wie sind sie doch / geliebste! so erfreut:
Sie geben mir von ihrer Bonne Theil.

Ad. Mein Kind! weil aller Erden-Heil

Von GOTT auff's neu verheissen /

Verjagen wir mit recht die Traurigkeit /

Deb. O süßer Trost! wenn Gott in Noth bereit!

Eva. Wann wird sichs dann O! liebster Adam fügen

Das Debora sol Abels eigen sein.

Ad. In kurzer Zeit sol ihn dis Band vergnügen

Eva. { Und dieses Band { muß } keine Noth zerreißen /
Deb. { sol }

Es { muß euch } trennen keine Pein.
{ sol uns }

(Ad- und Eva gehen ab.)

Deb. Ach eilet doch ihr angenehme Stunden!

Erscheine bald Vergnügen volle Zeit /

Ihr Sternen! ist der Tag denn schon bereit /

Der mir verheißt ein Pflaster meiner Wunden:

Ach eilet doch! ihr angenehme Stunden!

Weg Traurigkeit!

Weg Hergeleid!

Ihr

Ihr habt mich lang genug gebunden/
Weil Hoffnung meinen Geist erfreut/
Ist alle Furcht verschwunden/
Drum eilet doch ihr angenehmen Stunden!

Aria. 1.

Wie lange währt die Nacht!
Verlaß O! Freuden / Sonne
Mein Labsahl meine Wonne/
Der Schatten trübe Nacht.
Wie lange währt die Nacht?

2.

Wie langsam fließt die Zeit?
Ach! laß dich bald umbfangen
Mein Wünschen / mein Verlangen
Das Herz und Seel erfreut/
Wie langsam fließt die Zeit!

Die Freude kan ich nicht verhählen/
Drum eil ich fort und fliehe mit den Winden
Mein Abel dich zu finden/
Um dein und mein Glück dir zu erzählen.

(geht ab.)

Sechster Auftritt.

Abel allein.

Aria.

Mer nicht recht vergnüget lebt/
Kan sich niemahls glücklich nennen/
Ins Verderben pflegt zu rennen/
Wer nach gar zu vielem strebt.
Niemahls kan sich glücklich nennen
Wer nicht recht vergnüget lebt.

Vergnügung meine Freude!

Du nimst den Geist mit deiner Anmuth ein/
Du solst mein Schatz vor allen Schätzen sein/
Ich leide was ich leide

Du bleibest doch / Vergnügung meine Freude.

Mein Herze lacht bey deinem Sonnen Schein/
Die Seele weiß von keiner Pein/
Wenn ich an dir die freyen Sinnen weide.

Wenn ich an dir die freyen Sinnen weide.

Da

Du bist allein
Vergnügung meine Freude!

2. Wer sein Herz zu Frieden stelt/
Der kan allzeit glücklich werden.
Reicher ist kein Mensch auf Erden
Als der sich vergnüget hält/
Der kan allzeit glücklich werden
Wer sein Herz zu Frieden stelt.

Siebender Auftritt.

Debora, Abel.

Aria.

Deb. Mein Bruder / mein Liebster; Ab. Ach Schwester/
à 2 mein Leben!

Wie find ich dich hier.

1.

Ab. Wann erscheint der Freuden-Tag?
Daß ich Seelgen deine Wangen
Mein Verlangen
Ungehindert küssen mag/
Wenn erscheint der Freuden-Tag!

2.

Deb. Dieser Tag ist nicht mehr weit!
Es wird Glück und Sonne scheinen
Eh wirs meinen/
Hoffe nur es komt die Zeit/
Dieser Tag ist nicht mehr weit!

Ab. So bin ich beglückt. Deb. Ich Freuden ergeben
à 2 Nur einhig bey dir

Deb. Mein Bruder / mein Liebster! Ab. Ach Schwester/
à 2 mein Leben!

Wie find ich dich hier?

Ab. Wer that ihr doch / mein Kind die Freude kund/
Deb. Ich hab es selbst aus unser Eltern Mund/
Ab. Ich eile weg daß ich es selbst kan hören/
Deb. Die Mutter komt / sie kan dir selber lehren.

Achter

Achter Aufftritt.

Eva, Abel, Debora, Hanoch.

Aria.

Eva. **W**as sind doch die flüchtigen Freuden der Erden?
Ein nichtiger Schaum/
Ein Schatten/ ein Traum.
Oft füllet das Scherzgen
Mit Schmerzgen
Die Brust/
Verdrießlichkeit folget auff Lachen und Lust.
Das Unglück läßt Blitzen aus Sonnenschein werden/
Was Fröligkeit heißet erfähret man kaum.
Was sind doch die flüchtigen Freuden der Erden?
Ein nichtiger Schaum/
Ein Schatten/ ein Traum.

Ab. Soll'ichste Mutter! denn bald grünen
Der Zweig/ auff dem mein Glück mir blüht!

Ev. Die Zeit wird bald zugegen seyn.
Wenn Gott nur von der Steenen Bühnen
Mit Gnaden Augen auff euch sieht.

Ab. Deb. So geht mir auff der Freuden/ Sonnen- Schein.

Ab. Was hindert denn? Deb. Was zögert doch?

à 2. Uns heute nach dem Opfer zu beglücken.

Ev. Ich sah' es gern! Doch kan sich Adam noch
So nicht dazu entschließen.

Ab. Die Mutter kan den Vater bald bewegen.

Deb. Sie kan uns leicht aus vieler Sorg' entrücken.

Ev. Steht in Gedult/ wer Honig wil genießen/
Muß keine Furcht vor Bienen/ Stacheln hegen.

Hanoch kömmt.

Han. Mein Vater wartet mit Verlangen/
Daß Abel möge bey ihm seyn/
Das Opfer anzufangen.

Ab. Ist schon mein Bruder da? Han. Er ist bereit.
Ein Altar zeigt des Ackers reichen Segen!

Gezieret mit der Rosen Schein/
Und mit der Nelcken Glantz umfernt.

Ev. Des Höchsten Gnad' hat stets erfreut
Ein Herze/ das von stolzem Trieb entfernt.

Abel. Wolan ich geh/ ein fettes Lamm zu schencken
Der Bluht/ und Gott ein Demuthvolles Herz.

Ev. Dir leuchte stets des Höchsten Gnaden-Kerz.

Deb. Laß dein Gebeht auch mein bey Gott gedencen.

Sie gehen ab/ und Hanoch bleibt

Ar. I. Han. Dem der Freuden edle Gaben
Nicht die muntern Geister laben/
Ist nicht wehrt ein Mensch zu seyn.

Lust und Wonne
Bleibt die Sonne/
Die das Leben
Kan umgeben

Eintzig mit gewünschtem Schein/
Dem der Freuden edle Gaben/
Nicht die muntern Geister laben/
Ist nicht werth ein Mensch zu seyn.

2. Der/dem Bollust nicht vergnüget/
Die auff lauter Rosen lieget/
Mag auff Kummer-Dörnern gehn.

Der sein Glücke
Stoßet zurücke/
Wird erfahren
Mit den Jahren/

Daß er wird verlassen stehn.

Der/ dem Bollust/ etc. *geht ab.*

Neundter Aufftritt.

Das Theatrum zeigt einen Wald mit 2. Altarn auff welchen die
Opffer schon bereit liegen.

Cain, Abel.

Cain. **S**o wollen wir die Weise dann begehrt/
Und unser Jährlichs Opffer bringen.

Ab. Ich wil mit Gluth und Andacht ringen/
Den grossen Gott geneigt zu sehn.

Cain und Abel weten beyde zu ihren Altaren/ da Cain, als der Erst-
gebohrne/ anfängt:

Cain. Du schöner Himmel/ reich von Flammen/
Schau gnädig diesen Altar an.
Laf feurige Strahlen die Wolcken gebehren/
Laf heilige Funcken mein Opffer verzehren/
Das man daraus verspühren kan/
Ob wir von dir herkommen/
Schau gnädig diesen Altar an/
Du schöner Himmel reich von Flammen.

Unterdeß das Cain zu seinem Altar tritt/ setzt sich Abel bey dem
seinem auff die Knie/ und singet:

Aria I.

Abel. Ewig: Grosser Zebaoth!
Laf mein Opffer vor dir taugen/
Schau es an mit Gnaden Augen/
Steh mir bey/ O frommer Gott/
Sey mein Trost auff dieser Erden/
Laf mich werden
Nicht zu Spott/
Ewig-Grosser Zebaoth.

2.

Starcker Gott ins Himmels Thron!
Kan ich nicht mit meinen Gaben
Gnade vor die Sünde haben.
Laf mich um des Menschen-Sohn/
Den Zertreter jener Schlangen/
Doch erlangen
Gnaden-Lohn.

Starcker Gott ins Himmels-Thron

Dierveil Abel den letzten Vers singet/ fährt ein Strahl vom Himmel und
zündet sein Opffer an/ welches wehrendem Kitorael brennet.

Aria 1.

Abel. Ewigen Danck!
Bringet dir Höchster/ mein freudigs Gemühte/
Vor die so reichlich-erzeigete Güte/
Dieses Hertz saget dir Lebenslang
Ewigen Danck!

Cain. Weil mir der Himmel nicht geneigt/
So gib mir doch von deinem Opffer-Brand.

Ab. Es steht zu Dienste deiner Hand.

Cain nützt Feuer von Abels seinem Altar/ sein Opffer damit anzuzünden/ welches
aber dennoch nicht breimen wil / sondern nur rauchet und dampffet.

2.

Ihr Glantz-erfüllten Stern-Gewölber
Gebt auff mein reiches Opffer acht/
Laßt schimmerndes Feuer die Lüfte durchfliegen/
Laßt gnädiges Blitzen mein Hertz vergnügen/
Damit ich an der Flammen Pracht/
Seh euer Bildniß selber/
Gebt auff mein reiches Opffer acht/
Ihr Glantz-erfüllten Stern-Gewölber.

Cain. Es scheint/ ich bin zum Unglück nur erzeugt/
Mein Opffer scheut die tolle Gluth.

Ab. Man muß mit Andachts vollem Muth/
Und nicht mit Stolz zum Altar gehen.

Cain. Was schnarchestu? Halt ein!
Soll ich mich noch von dir verspottet sehen?

Ab. Der Höchste weiß/ daß ich es treulich mein.
Abel gehet ab.

Zehender Auftritt.

Cain, hernach die Göttliche Liebe.

Cain. **S**itzündeter Eyfer/ bestimme den Muth/
Mit Rasen und wütender Rache!
Gerechter Zorn/ auff/ auff/ erwache!
Beleidigts Hertz! sprüß das ergrimte Blut!

Weil dir der Himmel unrecht thut/
Daß ich aus eignen Adern mache
Ein grausams Beyspiel meiner Wuth.
Entzündeter Eifer besamme den Muth/
Mit Rasen und Wütender Rache!
Schick Abgrund Feur/ gib Schlang und Molchen Bruht /
Weil doch der Sternen güldne Gluth/
Nicht helfen wil in der gerechten Sache.
Ihr Wolcken donnert daß es krache /
Du Helle gib mir deine Schwefelstuth /
Auff daß mein Geist vor Grimm und Tolheit lache.
Entzündeter Eifer besamme den Muth/
Mit Rasen und Wütender Rache!

Aria. 1.

Brenne / blitze durch die Augen/
Reiß dich loß ergrimter Geist! ;
Zeige dich tapffer in Wüten und Toben /
Kehre von allem das Unterste Oben/
Wüte/ verheere/biß alles zerreißt/
Brenne/ blitze durch die Augen /
Reiß dich loß ergrimter Geist.

2.

Schlaget/ mordet tolle Fäuste/
Brich/ zerspring erzürnte Brust!
Schwellet ihr Adern von Geifer und Drachen/
Daß sich die Haare den Schlangen gleich m
Labet die Seele mit rasender Lust.

Schlaget/ mordet tolle Fäuste!
Brich/ zerspring erzürnte Brust.
(Die Wolcke fährt herunter/ aus welcher die Göttliche
Liebe zu Cain redet.)

Gött. Liebe. O Cain/ was ergrimmeſtu?

Warum wirſtu ſo ſcheußlich an Geberden?

Cain. Ich zürne recht/ weil ich ein Knecht muß werden

Da ich der Erstgebohrne bin.

Und Abel/ der nur lebt in fauler Ruh

Gefällt dir wol/ und nimmt den Regen hin.

Gött. Liebe. Gedenkſtu daß dein stolger Sinn /

E 3

Den

Den dein hoffärtigs Herz läßt mercken
Dir Seegen kan erlangen!

Cain. Muß dann umbsonst mein reicher Altar prangen
Mit schönen Opffer? Göul Liebe Mit den Wercken
Ists nicht gethan. Der Glaube thuts allein.

Cain. Sol denn darum mein Dienst verachtet sein?
Göul. Liebe. Ists nicht also / wann du wirst fromm befunden /
So bistu angenehm / wo aber nicht /
So ruht die Sünde für der Thür /
Und hat dir das Verderben zugericht.
Du aber komm ihr zeitig für
Und lasse sie durch Herrschafft sein gebunden.

(Die Machine fährt wieder auff.)

Cain. So muß ich mich doch wol verstellen /
Und noch einmahl mit Freundlichkeit /
Biß ich mich räche zu gelegner Zeit
Zu Abel mich gefallen.

Aria Wer der Klugheit Ruhm verlangt /
Lerne sich verstellen.
Wer sich dencket zu erheben /
Muß den Heucheln sich ergeben /
Sonst wird / wann sein Glück noch prangt
Ihn das Unglück fällen.
Wer der Klugheit Ruhm verlangt
Lerne sich verstellen. (geht ab.)

Filffter Aufftritt.

List / Zorn / Mißgunst.

Aria. 1.

List. à 3. **W**erue dich Lucifers tapffere Schaar /
Zorn. Tanzet und springet /
Mißg. Weil euch auch diesesmahl ohne Gefahr
Alles gelinget.

List. Der Cain sol dem Nehe nicht entgehen.
Zorn. Ich weiß schon wie sein Herz von Eifer flammt.
Mißg. Es sol mein Trieb ihn ins Verderben stürzen.
List. So wird die Welt bald blasse Leichen sehen.
Zorn Die Hell' ergetz durch Seelen die verdammt.

Wicht

Mißg. Mücht er nur bald des Abels Leben kürzen.
 Zorn. Und solte man den Abel auch nicht können
 Zum Neid bewegen Mißg. Nein/es geht nicht an/
 Er hält bey GOTT zu festen Stand.
 List. Solt Eva nicht das Maul noch eins verbrennen.
 Mißg. Sie hat es gar zu sehr verbrand
 Und traut nicht mehr. Zorn. Der sie wol eh' verführt/
 Der müste sich eins an die Töchter machen/
 Vielleicht daß List/ da was verrichten kan?
 Mißg. Dis hat schon Adam längst verspührt/
 Er warnt sie stets vor solche Sachen.
 List. Wolan so muß der Schluß bey Cain bleiben/
 Zorn. Verzweiflung möchte sie zugleich aufreiben.
 Mißg. Der Anfang ist wol angebracht.
 List. } So wird die Helle groß gemacht.
 Zorn. }

2.

List/Zorn/Mißg. Kommet ihr Furien, stellet euch dar/
 gunst/ à 3. Jauchzet und singet/
 Freuedich Lucifers tapffere Schaar/
 Tanzet und springet.
 (Folget ein Tanz von 3 Furien.)

Dritter Handlung

Erster Auftritt.

Das Theatrum stellet vor einen Platz mit vielen Hütten/
 woselbst Adam wohnet.

Calmana, Debora.

Calm. Ich muß mein Kind/ mit Freuden dir erzehlen . . .
 Deb. Was liebste Schwester/ was? Calm. Daß sich mein Mann
 Hat lassen noch bewegen
 Dem grossen GOTT ein Opfer fürzulegen.
 Nun hoff ich solß nicht fehlen
 Ihn zu bekehren. Deb. Ging dieses an/
 So würd uns nicht so viel Bekümmern quählen.
 Wir könten ganz vergnüget hören
 Wann unser Vater uns erzehlt den Stand

Der




Der ihn im Paradies ergetet.
 Calm. Ja könnte man der Brüder-Neid verwehren/
 So solte dieses Land
 Darin die Estern sind versetet
 Uns selbst ein ander Eden seyn.
 Deb. Ach Eden kan uns den nichts zu dir bringen /
 So wollen wir doch deine Lust besingen.
 Calm. Ja sing' ich stimme mit dir ein.

Aria.

Deb. Werthes Eden sey gepriesen
 Calm. Edles Eden sey gegrüßt.
 Deb. Cal. Quellet Gold und Edelstein/
 à 2. Perlen-reiche Silber-Quellen
 Dich O! Garte müß' erhellen
 Ewig klarer Sonnen Schein
 Deb. Bleibe was du warst vor diesen /
 Cal. Blühe künftigt wie du blühst.
 Deb. Cal. Werthes Eden sey gepriesen!
 à 2. Edles Eden sey gegrüßt.

Anderer Auftritt.

Adam, Eva, vorige.

Ad.  As Opfer ist vorbei. Calm. Und wie? Ev. Ach Weh!
 Deb.  Wie danne Ad. mit Cains Grimm Cal. Ach ich vergeh!
 Deb. 
 Ad. Der Höchste hat sein Opfer gang verschmähert/
 Es hat kein Feuer vom Himmel angezündet/
 Und hat auch nicht von Abels Bluth
 Das minste Feuer wollen fassen/
 Darauff hat Cain voller Wuth
 Ihn gleich verlassen.
 Ich fürchte daß er nicht in Ruhe stehet
 Bis er zur Rach ein' Uhrsach findet.
 Deb. Sol Abel denn sein Ungelück
 Und seinen Zorn entgelten? Ev. Wird der Herr
 Das Unglück nicht verhüten!

So fürcht ich daß ein Jammer-Meer
Uns überschweimt. Calm: wofan!
Ich gehe zu verspühren ob sein wüthen
Ich nicht noch lindern kan.

(Calm: geht ab.)

Ad. Und ich wil zudem Herren gehen
Um beiderseits Versöhnung ihm zu sehen.

(Adam geht ab.)

Dritter Auftritt.

Eva. Debora.

Ev. **D**ich Einigkeit wo bistu hingekommen
Seit du von Brüdern selbst die Flucht genommen.

Aria I.

Deb. Nichts angenehmers ist auff Erden/
Als lieben und geliebet werden/
Als einig und vertraulich seyn;
Vornehmlich wo sich Freundschaft findet/
Die sich verbindet
Mit holder Liebe Gegen-Schein.

2.

Nichts kan vertrauten Herzen fählen/
Wenn Noth und Unglück eines quählen/
Fühlt auch das andre schon die Pein;
Vornehmlich wo sich Freundschaft findet/
Die sich verbindet
Mit holder Liebe Gegen-Schein.

Ach aber ach! was sol man Liebe nennen?
Wann Brüder nicht einmahl
Mehr Lieb' und Freundschaft kennen.

Ev. Und dis ist meine Quahl.

Deb. Mich zieht ein Trieb/das Herze heist mich gehn/
Ich eile weg/ nach Abel umzusehn.

(Debora geht ab.)

F

Aria I.

Aria I.

Eva. Himmel sag' ob solche Flammen
Nicht herkommen
Selbst von deinem Wunder-Schein?
Was der kalten Erden gleicht/
Hat noch nie den Preis erreicht/
Gluht zu sein.
Ey so können solche Flammen
Nur herkommen
Von des Himmels Wunder-Schein?

2.

Sonne du mußt selber weichen/
Und erbleichen/
Vor dem Glanz den Liebe streut.
Wenn die Lieb' aus Lieb entspringet/
Und sich an die Sternen schwinget
Mit der Zeit.
Ey so muß die Sonne weichen/
Und erbleichen/
Vor dem Glanz den Liebe streut.

(geht ab.)

Vierter Auftritt.

Abel. Cain. Kommt hernach.

Aria I.

Abel. **A**uff/auff Beständigkeit! der Himmel sieht dir bey/
Es weicht der Sternen Gold der mehr als güldnen
Treu/
Ich will der Schickung weisen/
Zu einer jeden Zeit/
Ein Herz von Stahl und Eisen.
Auf/auf Beständigkeit!

2. Steh

Steh fest / gerüster Geist! was dir begegnen kan/
 Das schon mit steifen Sinn und freyen Augen an-
 Es wird vors Unglücks Stürmen
 Dem der sich treu erweist /
 Des Himmels-Macht beschirmen.
 Steh fest gerüster Geist.

Cain. Mein Bruder! so allein?

Abel. Der von dem Heer der Engel ist umgeben
 Kan nie alleine sein.

Cain. Einfältigkeit! wer wolte sie dir senden!

Abel. Der grosse Gott / all Unglück abzuwenden!

Cain. Laß doch den Sinn so hoch sich nicht erheben /

Zu dencken / daß der Herr betracht

Was hier auf Erden wird gemacht.

Das Böse hat so wenig Straff zu scheuen /

Als Gutes sich des Lohnes zu erfreuen.

Abel. Wie redestu? Ein Vater liebt sein Kind /

Nun ist uns Gott ja Vater und noch mehr.

Daß unser Eltern auch gestraffet sind

Uns Böse / lehret unser Stand /

Und kömt des Guten Lohn nicht ehr /

So kömt er nach dem Tod' in jenem Lebet.

Cain. Wer hat dir doch hier Nachricht von gegeben?

Ich glaube zwar / daß Menschen sterben können /

Ob mir es gleich noch unbekand;

Daß aber nach dem Tod' ein Leben sey /

Ist wol ein albern Tand /

Ich wil es gern dir und den Deinen gönnen.

Vor mich / ich sage frey:

Ich glaube nicht / daß jemand aufersteh /

Biß ein geschlachtet Thier ich leben seh.

Abel. Ruchloser Mensch / ich hab aus deinen Wercken

Dergleichen Sak längst können mercken.

Nun kan ich nicht mehr schweigen /

Du bist nicht wert h / daß dir die Sonne leucht /

Daß früher Thau dein Feld befeucht /

Und daß dir Gott soll Gnad' erzeigen.

Cain. Gott hasset mich / und du wilt auch mich schelten?
 Abel. Dergleichen hat dein Thun verdient.
 Cain. Nun dann / so soltust mir vergelten
 Mit deinem Bluth. Abel. Wo sich dein Zorn erkühnt/
 Entflieh ich ihm / doch du der Straffe nicht.
 Cain. Wolan / es sey / stirb du nur / Bösewicht!

(Abel entsteht / und Cain verfolget ihn.)

Fünffter Auftritt.

Zorn. List. Mißgunst.

Zorn. Nun ist es Zeit / den Cain anzusehen.
 Ihr Freund' auf / auf / nun muß der Schlag geschehn.
 List. Wir müssen ist mit Nacht ansehen.
 Mißg. Nun können wir das Werck vollendet sehn.
 List. So kan ich Abels Ehe trennen.
 Zorn. Und ich Verderben richten an.
 Mißg. So muß man mir den Ruhm vergönnen/
 Daß ich auch Brüder zwingen kan.
 Mißg. } Nur fort / hier ist nicht zu verweilen /
 List. } à 3. Die Zeit ist da / wir müssen eilen.
 Zorn. }

(Folgen dem Cain nach.)

Sechster Auftritt.

Das Theatrum verändert sich in ein wüstes Feld.

Abel. Cain.

(Abel kommt zu lauffen und Cain verfolget ihn / welcher beim Eintritt einen
 Ast vom Baum reißet.)

Abel. Ach weh! Ach weh! Ich kan nicht ferner fliehen!

Cain. Hier soll dein Troß geendet sein.

Sieh da - - - - - (Er schläget mit dem Ast nach Abel, welcher
 aber dem ersten Schlag ausweicht / und vor
 ihm auf die Knie fällt.)

Abel.

Ach Bruder ach! kan kein Erbarmen

In deinem Busen ziehen?

Cain. Das Mitleid nimt nur feige Herzen ein.

Abel. Betrachte doch mich armen!

Der

Der dir auf seinen Knien steht/
Wenn dir ein Bruder nicht zu Hergen geht.

Cain. Was arm? was sehn? was Bruder? du mußt sterben.

Abel. Gedencke doch. - - - Cain. Nichts mehr. Abel. Sonim mich an
Mein Gott! und laß auch Cain Gnad' erwerben.)

Cain. Laß sehn wer dich erretten kan?
Nim hin/ und stirb!

(Er schlägt ihn mit dem Axt nieder)

Abel. Ich sterbe - - - - - (Abel fällt in Ohnmacht)

Cain. Nun fahr hin
Und lerne was im Tode vor Gewinn.

(Cain läßt Abel vor Tod liegen/ und gehet ab)

Siebender Auftritt.

Zorn / List / Mißgunst.

(Alle drey auf dem Wagen der Mißgunst sitzend.)

Zorn. Nun der ist hin. List. Doch nur allein.

Mißg. Es hat dißmahl nicht anders können sein.

Zorn. Das Glück läßt uns doch etwas noch erlangen.

List. Die Helle muß mit stetem Siege prangen.

Aria.

Mißg. Freue dich! List. Tauchhe nun. Zorn. Rühme den Sieg

à 3. Hölle mit Lucifers tapffern Gesinde /

Mißg. Mein kluges verführen. List. Mein kämpfen. Zorn.

Mein Krieg.

à 3. Berheeret / zermalmet / vermodert geschwinde /

Mißg. Wir kommen. List. Wir eilen. Zorn. Wir fliehen zu dir

à 3. Lucifer öffne nur Thoren und Thür.

(Sie fliehen weg mit dem Wagen durch die Luft.)

Achter Auftritt.

Debora. Abel.

Aria.

Deb. **H**om/ ach kom / wo bleibest du?

Abel, meine Freude!

F 3

Welche

Welche Hecke? welcher Wald?
Dienet dir zum Auffenthalt?
Ach ich leide!

Kom doch meiner Seelen Ruh!
Abel, Abel meine Freude/
Kom/ ach kom! wo bleibest du?

(NB. Wann sie Abel ruffet / so klingen die Felsen Abel wieder.)

Ich höre nur die Felsen wieder schallen/
Die Lüffte hallen.

Ich sehe nichts / wo mag mein Abel seyn?

Ach bistu da? umfange mich / s s s s

Ach nein! Ach nein!

Betrübtes Aug/ du irrest dich/

Da steht er doch s s s s O weh sein Schatten

Wil nur zu meiner Pein

Den francken Geist noch mehr abmatten.

Wo mag mein Abel seyn?

Abel, Abel, meine Freude/

Kom / ach kom! wo bleibest du?

Kom ach s s s Abel. Ach/ach! Deb. O Himmel welcher Schall!

Führt Abels Stimm der trübe Wieder-hall?

Mein Herze nagt ein frembdes Ungemach.

Abel. Ich sterb' / ach/ach!

Deb. Mein Bruder / meine Ruh!

Wo doch / wo seufftestu?

(Sie suchet / und findet den Abel
stirbend liegen.)

O Gott! vergeh ich nicht? Liegt Abel da?

Mein Schak/ bistus? Abel: Ach ja.

Ich sterb' s s s s Deb. O weh! wer hat dich so zerschlagen?

Daß du verließest Geist und Bluth.

Abel. Des Cains Wuth.

Mein Seeichen gute Nacht!

Ich ende meines Lebens Lauff.

O Himmel nim mich auf s s s s s (Er stirbt in ihrem Arm.)

Deb. Die fromme Seel' hat sich davon gemacht /

Wie kan ich diesen Fall ertragen?

Ach leb' ich noch / und ohne dich!

Kom Bruder, Mörder / würg auch mich!

So kanstu dich ergehen /
Wenn uns zugleich mit nimmer müden Klagen
Der Eltern Trauer, Tränen nehen.

Aria. Ach hilff dem müden Leben ab /
Du hoch verlangtes Sterben.
Bey dir kan ich / gewünschtes Grab!
erwerben
Die aller angenehmste Ruh.
Kom / kom herzu /
Du hoch verlangtes Sterben.

Neundter Auftritt.

Das Theatr: verändert sich in die Helle.

Hochmuth allein.

Ech warte mit Verlangen /
Zu hören / wie unser Werck auf Erden steht /
Verschmiste List hat es zwar angefangen /
Doch fürcht ich / daß es nicht so leicht /
Wie man wol meint / von statten geht.
Denn Adam predigt stets von Lieb und Frieden.
Calmana kan des Cains wüten
Mit Schmeichelen verhüten
Und Abel weicht
Aus Sanfftmuth wenn der Zorn ihn rühret /
Drüm ist nicht leicht zu glauben /
Daß Cain sich der Sinnen läßt berauben /
Biß Mord und Buht in seinem Busen sieden /
Daß er ohn alle Scheu /
Und Bruderliche Treu
Auf Abel einen Mordschlag führet.
Doch welch Geräusch nimt mir die Ohren ein
Vielleicht daß es mein' außgeschickten sein.

Zehender

Zehender Auftritt.
List. Zorn. Mißgunst.
Hochmuth.

— Diese drey kommen auf dem Wagen der Mißgunst wieder in die Helle gefahren.

Aria.

Mißg. }
List. } à 3. **J**auchzet/ jauchzet ihr Pforten der Hellen/
Zorn. } **W**ir haben die Unschuld bekriegeret/
besiegeret/

Und kommen uns wieder in Diensten zu stellen/

Ehor der }
Geister. } **J**auchzet/ jauchzet ihr Pforten der Hellen.

Hochm. Was ist verricht? erzählt es ihr Getreuen/

Zorn. Die Menschen kennen schon den Tod

List. Die Welt weiß nun was sterben heist.

Hochm. Die Hell' ist doch dadurch noch nicht vermehret.

Mißg; Das Glück hat uns vollkommen nicht erhöhret/

Doch hat des Cains rasend Geist/

Der grimmer als die Luen/

Den Abel umgebracht/

Der aber in der Sterbens-Noth/

Nur bloß an Gott / und keinen Zorn gedacht.

Hochm. Es ist mir leid / daß es nicht nach Verlangen

Mit Adams ganz Geschlecht/

Wie wir gewünscht / ergangen:

List. Was schadts? Der Mensch / der Sünden-Knecht

Wird doch den Gifft des Apfels stets bewahren/

Zorn. Und also mehr zur Höllen-Nacht/

Als in den Himmel fahren.

Aria.

Mißg. }
List. } à 4. **D**rüm jauchzet ihr Pforten der mächtigen Hellen/
Zorn. } **I**hr Fürsten der Nacht/
Hochm. } **G**ebrauchet der Macht/
Die Menschen zu stürzen / in Abgrund zu fellen.

(Gehen ab.)

Elfter

Filffter Auftritt.

Das Theatrum verändert sich in einen lustigen Wald.

Cain, Göttliche Liebe.

Cain. **D**u liegst nun mit allen deinen Glauben/
Wer half dir doch? Wer stand dir bey?
Der Bahn steht nur auff ungewissen Schrauben/
Daß nach dem Tod' ein Leben sey.
Du bist dahin/ und wär es nicht geschehn/
Du soltest ist vor meiner Faust vergehn.

Aria.

Wer auff dem Kreis der Erden/
Wil hoch erhaben werden/
Kan keinen gleichen sehn.
Er muß von Flammen lernen/
Die nach dem Sitz der Sternenn/
Zu ihrem Ursprung gehn.

Was ist mir doch? Ich mercke/ daß ich bebe/
Mich schreckt ein jedes zitternd Blat/
Wie aber/ daß ich mich der Furcht ergebe?
Nein/ Cain/ schäme dich/
Gib niemals blöden Sinnen statt/
Wer ruffet mich? . . .
Kein Mensch ist da. Was mag mir fehlen?
Soll Cains Geist mit Phantasey sich quehlen.
Da seh ich doch die Wolcken sich bewegen/
Und kömpt der Herr/ was sag ich dann?
Wo er mich frägt Ey frisch daran/
Ich wil es nur getrost auff's Leugnen legen.

Die helle Machine erschelnet.

Stül. Ge. **D** Cain gib Bericht/
rechtigt. Wo mag dein Bruder Abel seyn?

Cain. Ich weiß es nicht.
Wer weiß in welcher Hecken/
Er wol mag stecken.

3

Und

Und soll ich meinen Bruder hüten?
 Göttl. Ge- O Bösewicht! sagstu so kecklich nein?
 rchigt. Was hat gethan dein grimmes Wüten?
 Die Stimme deines Bruders Blut/
 Schrent zu mir von der Erden/
 Sie soll hinfort dir nie zu gut/
 Von Aehren reich/ von Früchten schwanger werden.
 Und weil ihr Maul sie auffg. sperrt
 Des Bruders Blut von deiner Hand zu nehmen/
 Solstu hinfort auff ihr verfluchet seyn.
 Mit steter Pein/
 Mit ew'gen Grämen/
 Und Angst beschwehrt/
 Soltu darauff unstat und flüchtig bleiben.

Zwölffter Auftritt.

Calmana, Hanoeh, vorige.

Aria.

Calmana.

Schone/ schöne seiner Sünden/
 Vater der Barmherzigkeit/
 Bey dir ist doch allezeit
 Gnade vor das Recht zu finden.

Hanoeh. Calm. à 2. Schone/ schöne seiner Sünden.

Cain. Ich sehe schon die Helle vor mir schweben/
 Ach meine Sünd' ist gar zu groß.
 Die Gnade selbst kan sie mir nicht vergeben.

Cal. Ach Herr laß deinen Zorn verschwinden.

Han. Cal. Ach schöne/ schöne seiner Sünden.

Cain. Du treibest mich heut aus dem Lande/
 Von Hülf und Gnade loß.
 Und muß ich mich zu meiner Schande/
 Für deinem Angesicht verstecken.
 Was aber kan mich decken?
 Ich werde stets in Unruh seyn/
 Und also wird mirs gehn auff Erden/

Daß wer mich sieht/ wird Abels Rächer werden.

Göttl. Ge. Nein/ Cain/ Nein/

wichtig. Laß solche Furcht nur fahren/

Ich wil dich vor dem Tode wol bewahren/
Doch steht dir für im Leben grössre Noth.

Cain. Ach was ist schwerer als der Tod?

Göttl. Ge. Wer dich erschlägt/ soll siebenfältig leiden/

wichtig. Zum Zeichen soll ein stetes Zittern
Den unglückselgen Leib erschüttern.

Nur fort/ du must hier diese Gegend meiden.

Göttl. Gerechtigkeit fährt auff.

Calm. Weil mehr kein Flehn den HErrn erweichen kan.

So komm/ mein Sohn/ wir gehen nar voran.

Calmata und Hanoch gehen ab.

Dreyzehnder Auftritt.

Cain allein ganz verzweiffelnd.

Geängster Geist! Ach/ ach du must verzagen!
Verzweiffung nimmt schon alle Sinnen ein.

Ach Abels Blut/ hör auff zu klagen!

Gewissens-Angst hör auff zu nagen!

Du bist mir mehr als Hellen-Wein.

Verfinstre dich/ ich kan dich nicht ertragen

Du güldner Sonnen-Schein/

Ich bin nicht wehrt die Augen auffzuschlagen

Geängster Geist/ ach/ ach/ du must verzagen!

Aria.

Fallet ihr Berge/ stürzet ihr Hügel!

Erde thu den Rachen auff/

Daß mein Lauff

Kenne mit ganz verhängetem Zügel/

Zu verändern meine Bein

Hellen ein.

Ach seh ich nicht dort Abels Blut vorragen?

Geängster Geist/ ach/ ach/ du must verzagen!

G 2

Bo

Wo aber sol des Jagens Ende sein?
Wenns Ewigkeit dein Cirkel fast allein?
O Himmel! laß mir keinen Morgen Tagen/
Laß deinen Blich auff mich die Keile jagen/
Stoß mich in ew'ge Nacht hinein.
Ist keine Gnad' Ach Gnade! zu erfragen?
Die Todes-Furcht macht mich zum Stein/
Doch kan mir auch das Leben nicht behagen.
Geängster Geist Ach! Ach du must verzagen!

Aria. 1.

Freude/ Freude gute Nacht /
Zittern/ Schüttern/ Angst und Schrecken
Sol mich decken
Bis der Tod mein Ende macht.
Es wird Irren/ Fürchten/ Beben
Mich umgeben/
Bis ich werd' ins Grab gebracht.
Freude/ Freude gute Nacht.

2.

Komm Verzweiflung wüрге mich!
Aechzen/ Seuffzen/ Furcht und Sehnen/
Weh und Thränen
Banges Herz bestürmet dich /
Hellen-Angst hat mich umfangen
Mein Verlangen
Ist der letzte Todes-Stich /
Komm Verzweiflung wüрге mich!

(Seht ganz verzweifelt ab.)

Vierzehender Pufftritt.

Adam, Eva, Debora.

Ad.
Ev. ä 3.
Deb.

Was kan meinem Jammer gleichen
Nun mein { wehrter }
 { liebster } } Abel todt.
 { schöner }

Ach

Ad. Ach Abel ist durch Bruder-Mord gestorben/
Ach wär' er nie geboren
Und Cain ist noch mehr als er verdorben/
An Leib und Seel verlohren.

Muß euch euch Felsen nicht erweichen
Meine schwere Herzens Noth.

Alle 3. Was kan meinem Jammer gleichen/
Nun mein werther Abel Todt.

Eva. Mein Abel muß der kalten Erden/
Der Edens-Garten würdig war/
Der mir stets neue Lust gebahr/
Durch Cains Buth/ durch Cains Morden werden.

Ach ich werde schier zur Leichen/
Kom du froher Sterbens-Both/

Alle 3. Was kan meinem Jammer gleichen
Nun mein liebster Abel Todt!

Deb. Mein Schatz/ mein Bruder durch die Wunden
Die dir der grimme Cain gab/
Ist meine Freud und meine Lust verschwunden/
Ach nim mich nur zu dir ins Grab.

Ich verlange zu erbleichen
Weil du bist von Bluthe roth/

Alle 3. Was kan meinem Jammer gleichen
Nun mein schönster Abel Todt.

Funffzehender Auftritt.

Göttliche Liebe/ vorige.

Aria.

Göttliche Liebe. **I**st allen Kummer übergehen
Weil eures Abels Seele lebt.
Wird gleich sein Leib ein Theil der Erden/
Und euren Augen weggerafft/
Sol euch an seiner Stelle werden/
Ein ander der euch Freude schafft/

G 3

Aus

Aus dessen Stamm die Welt wird sehen/
Den / der der Sünden-Last auffhebt/
Last allen Kummer übergehen
Weil eures Abels Seele lebt.

(Göttliche Liebe fährt auff)

Sechszehender Auftritt.

Adam, Eva, Debora, die Gottesfurcht/
-Chor der Engel.

(Der Himmel öffnet sich / worin man die Gottesfurcht
mit vielen Engeln siehet.)

Aria,

Gottesf.

A Dam, Adam sey getrost!
Freue dich du Kreis der Erden/
GOTT wil dein Erlöser werden.
Der Gott der auff dich erbost;
Adma, Adam sey getrost.

Aria.

Adam.

So sey die Himmels-Gütthe/
Die uns mit Trost erfreut/
Mit danckbahrem Gemäthe
Gepriesen allezeit.

Aria.

Eva,

Deb.

à 2.

Ist denn Abel gleich entnommen/
Ey so wird ein anderer kommen
Der uns seinen Fall ersetzt/
Und vor diese Noth ergeht.

Deb. Eva,

Adam à 3.

Darum freu dich Kreis der Erden
GOTT wil dein Erlöser werden!

Alle.

Freue dich du Kreis der Erden/
GOTT wil dein Erlöser werden!

E N D E.

